

Kampagnenauftakt «Ja zum würdigen Hörnli-Vorplatz»

Dienstag, 24. August 2021, 09:30 Uhr

Restaurant Alterspflegeheim Humanitas

Rauracherstrasse 111, 4125 Riehen

- Medienmitteilung
- Redebeiträge



Medienmitteilung vom 24. August 2021

Ja zum würdigen Hörnli-Vorplatz

Das Ja-Komitee hat an seiner Medienkonferenz erklärt, warum es ein Ja braucht für einen gut erschlossenen und grünen Hörnli-Vorplatz.

Der Eingang zum grössten Friedhof der Schweiz muss dringend saniert werden. Es braucht neue Werkleitungen, Beleuchtung, sichere Querungen, moderne Bushaltestellen. Die Überquerung der Strasse zwischen Vorplatz und Friedhofseingang ist heute wegen der breiten Fahrbahn und Parkplätzen nicht sicher. Die sowieso nötige Sanierung wird genutzt, um einen einladenden und sicheren Vorplatz zu schaffen.

- **Sichere und komfortable Infrastruktur:** Die heutige Hörnliallee ist nicht sicher und der Belag muss saniert werden. Dank Buslinien, einem Rufbus, dem S-Bahn-Anschluss, neuen Veloabstellflächen und zahlreichen Parkplätzen bleibt der grösste Friedhof der Schweiz bestens erreichbar.
- **Ökologischer Gewinn:** Heute hat der Platz ökologische Defizite. Mit der Sanierung erhalten die Bäume mehr Raum und Sickerflächen. Zusätzliche Grünflächen machen das Umfeld des Hörnlis attraktiver und auch erträglicher bei Hitze.
- **Genügend Parkplätze:** Für Trauergäste und Besuchende des Friedhofs stehen auch in Zukunft ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Auf dem Friedhofsareal und direkt angrenzend sind es total 293 Parkplätze.
- **Hindernisfreier Zugang für alle:** Die ÖV-Haltestellen sollen hindernisfrei zugänglich sein. Dazu gehört eine hohe Haltekante. Dafür müssen die heute ungenügenden Haltestellen beim Hörnli umgebaut werden.
- **Sicherer Veloverkehr:** Im Zuge der Umgestaltung wird auch ein Teil des Kohlistiegs saniert. Er ist eine wichtige Veloverbindung. Mit dem Projekt sind einige Sicherheitsanpassungen für den Veloverkehr geplant.

Das Komitee "Ja zum Hörnli" besteht aus BastA!, GRÜNEN, Ökostadt Basel, Pro Velo, Pro Natura, SP Basel-Stadt und VCS. Das Komitee wird in den nächsten Wochen mit einer Strassen-, Plakat- und Onlinekampagne für einen würdigen Hörnli-Vorplatz eintreten.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:

- Roland Chrétien, Geschäftsführer Pro Velo beider Basel, 079 833 40 02
- Mike Gosteli, Einwohnerrat Riehen, BastA!, 076 342 45 31
- Thomas Grossenbacher, alt-Grossrat, Grüne, 079 220 60 86
- Katja Hugenschmidt, Ökostadt Basel, 061 301 12 91
- Jean-Luc Perret, Grossrat, SP, 079 643 74 78

Redebeiträge

Einführung, politische Einordnung

Die Strassenoberflächen, die Trottoirs, aber auch die unterirdischen Werkleitungen an der Hörnliallee müssen saniert und erneuert werden. Zudem ist der Kanton gesetzlich verpflichtet, die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs hindernisfrei zugänglich zu machen. Dazu kamen politische Vorstösse, die mehr Grün und Aufenthaltsqualität forderten.

Das Bau- und Verkehrsdepartement nahm diese Wünsche auf und legte einen Ratschlag zur Umgestaltung vor. Es sollte nicht nur der Friedhofsvorplatz umgestaltet werden, sondern auch der Abschnitt bis zum Otto Wenk-Platz sowie der angrenzende Teil des Kohlistiegs. Der Ratschlag wurde in der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission des Grossen Rates (UVEK) vorberaten.

Die UVEK liess sich vom Planungsamt Varianten aufzeigen und fragte nach dem Potenzial des Friedhofsvorplatzes. Daraufhin wurde die Variante mit einer verlängerten Baumreihe präsentiert. Die Kommission entschied sich schlussendlich mit 8:3 Stimmen, diese neue Variante weiterzuverfolgen.

Die neue Variante unterscheidet sich im Wesentlichen um die um 16 Bäume verlängerte Allee und die grössere Aufenthaltsfläche auf dem Friedhofsvorplatz. Auf dem Vorplatz verbleiben dennoch 43 Parkplätze. Und es hat noch sehr viele mehr: Auf dem Areal des Friedhofs sowie in der unmittelbaren Umgebung bleiben auch mit der neuen Variante fast 300 von heute 347 Parkplätzen bestehen.

Für die zusätzlichen Bäume wurde der Grossratsbeschluss um einen Betrag von rund 160'000 Franken erhöht. Der entsprechende Beschlussentwurf wurde als Teil des Kommissionsberichtes einstimmig verabschiedet.

Der grosse Widerstand, vor allem aus dem Kreis des Riehener Gemeinderates und dem örtlichen Gewerbe, flammte dann erst in der Grossratsdebatte im Plenum auf. Nachdem der Grosse Rat das Geschäft im März mit 52:44 Stimmen gutgeheissen hatte, ergriffen dieselben Kreise das Referendum. Deshalb stimmen wir nun am 26. September über dieses Projekt ab.

Auch wenn der Abstimmungskampf vor allem über den Friedhofsvorplatz geführt wird: Umgestaltet werden auch der Otto Wenk-Platz und der Kohlistieg. Bei einem Nein wäre die ganze Planung gescheitert und sämtliche geplanten Verbesserungen fielen weg. Die Planung würde zurück auf Start gesetzt. Auch deshalb ist es wichtig, dieser Umgestaltung zuzustimmen.

Jean-Luc Perret, Grossrat SP

Sichere und komfortable Infrastruktur

Die heutige Hörnliallee ist nicht sicher und entspricht auch nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben. Insbesondere weist die aktuelle Situation für Fussgängerinnen und Fussgänger gefährliche Stellen auf. Zudem muss der Belag saniert werden und es ist auf Grund des alten Belags zu lärmig. Die Umgestaltung bringt deshalb auch breitere Sicherheitsabstände und Velostreifen. Die Neuorganisation der Bushaltestellen und der Parkplätze auf dem Friedhofsvorplatz ermöglichen zudem die Umsetzung der Forderungen aus dem Behindertengesetz und verbessern die dringend notwendige Verkehrssicherheit auf dem Vorplatz. Einem Vorplatz, der mit dem Friedhof eine Einheit bilden sollte und sich nicht wie bisher als grosse graue Teerfläche präsentiert.

Dank fünf Buslinien, einem Friedhof-Rufbus, dem S-Bahn-Anschluss, neuen Veloabstellflächen und zahlreichen Parkplätzen im und ums Hörnli ist der grösste Friedhof der Schweiz weiterhin bestens erreichbar und erfährt mit dem Projekt auf verschiedensten Ebenen eine spürbare Verbesserung.

Sehr gute Parkplatzsituation

Für die Pflanzung von Bäumen, die Verbesserung der Sicherheit und den Zugang zum ÖV werden Parkplätze umgenutzt. Bisher standen 347 Parkplätze bereit. Mit der Aufwertung des Eingangs sollen nun mit 293 Parkplätzen weiterhin ausreichend Parkmöglichkeiten für Trauergäste, Besucherinnen und Besucher des Friedhofs auf dem Friedhofsareal und direkt angrenzend zur Verfügung stehen.

Gerne möchte ich an dieser Stelle auch in Erinnerung rufen, dass mit Roland Engeler-Ohnemus ein Riehener Grossrat 2013 den Vorstoss betreffend Erneuerung der Hörnliallee in Riehen eingereicht hatte. Dieser wurde damals vom Grossen Rat überwiesen und dann auch mehrfach stehen gelassen. Abgeschrieben wurde der Vorstoss erst, als die Regierung ein Projekt für die Umgestaltung in Aussicht stellte, was die langjährige Unterstützung aus dem Grossen Rat zu dessen Forderungen unterstreicht. Eine Forderung des Anzuges lautete, die Fläche für den motorisierten Verkehr auf dem Vorplatz des Friedhofs zu Gunsten des Langsamverkehrs auf das Notwendigste zu reduzieren und die Parkflächen zu bewirtschaften.

Zieht man die Auslastung der Parkplätze in Betracht sind die 293 Parkplätze absolut ausreichend. Heute sind die sich im Projektperimeter befindlichen Parkplätze (162) lediglich zu 60 Prozent im Durchschnitt belegt. Das geplante Parkplatzangebot bleibt also ausreichend gross. Auch kann der durchschnittliche Bedarf an normalen Tagen mit einer Auslastung von maximal 90 Prozent absolut gewährleistet werden. Bei einer Auslastung von 90 Prozent ist auch mit keinem relevanten Parkplatzsuchverkehr zu rechnen, wie fälschlicherweise behauptet wird. Zudem kann die Nachfrage mit einer geeigneten Bewirtschaftung der Parkplätze weiter reduziert werden. Zum Beispiel indem die zulässige Parkierdauer bei den Parkplätzen auf dem Friedhofsvorplatz kürzer gehalten wird als bei jenen am oberen Friedhofseingang am Grenzacherweg. Durch eine bessere Beschilderung kann der Parkplatz am Grenzacherweg auch noch bekannter gemacht werden.

Thomas Grossenbacher, alt-Grossrat Grüne

Ökologischer Gewinn

Wir setzen uns für dieses Projekt Umgestaltung Hörnliallee ein, weil auch hier der Konflikt der Verteilung der Allmend deutlich wird. Unsere Allmend ist kostbar, und steht auch hier nicht nur dem ruhenden oder aktiven Verkehr zur Verfügung. Deshalb hat gerade der Hörnli-Vorplatz nicht die Aufgabe, Parkplätze für die Nachbarschaft zu bieten, sondern einen einladenden und sicheren Zugang zum Friedhof zu schaffen.

Es ist sinnvoll und weitblickend, bei dieser dringend nötigen Erneuerung der Infrastruktur gleichzeitig die bestehende Gestaltung zu überdenken und neu zu definieren, was hier Priorität hat.

Das aktuell neue Stadtklimakonzept fordert dringend mehr Bäume und mehr offenen unversiegelten Boden. Bei der laufenden Stadtverdichtung werden diese Faktoren immer rarer, es fehlt an vielen Orten der Schatten und der Sauerstoff der Bäume --- und es fehlt genug offener Boden, der Regengüsse aufnehmen und Feuchtigkeit behalten und abgeben kann. Beides ist wichtig zum Mildern der zunehmenden Hitzeperioden...

Hier kann nun ein Teil dieses Klima-Konzepts realisiert werden!

Hier werden 34 neue Bäume gepflanzt. 16 direkt auf dem Vorplatz, dazu kommen grössere grüne Sickerflächen und weitere durchlässige Bodenbeläge zum besseren Wachstum aller Bäume. Denn die bestehende Allee hat schon jetzt nicht genug Wurzelraum und ist in ihrem Wachstum stark gefährdet, bei akutem Regenmangel bis zu austrocknen und absterben. Auch für diese ist eine Verbesserung ihres Umfelds dringend notwendig!

Deshalb macht diese Neugestaltung und Aufwertung auch ökologisch enorm viel Sinn, ist zeitgemäss und sollte nicht durch ein kurzsichtiges Nein verhindert werden.

Ich bin überzeugt, dass nach der Realisierung die Bevölkerung sehr froh ist über diesen neuen einladenden und angenehmen Zugang zum Friedhof. Und es ist schön, wenn dessen besondere, naturnahe Gestaltung schon beim Eingang spürbar wird!

Katja Hugenschmidt, Verein Ökostadt Basel

Hindernisfreier Zugang für alle

Der grösste Friedhof der Schweiz am Fuss des Grenzacher Horns hat knapp 90 Jahre auf dem Buckel. Die Jahre haben dem parkähnlichen und naturnah gestalteten Gottesacker gutgetan – nicht aber dem wiederholt umgebauten Vorplatz. Unterdessen erinnert er fast an den Parkplatz eines verlotterten Provinzflugfeldes. Wer Aufnahmen aus den 1930er Jahren kennt, weiss, dass der Vorplatz und der Friedhof ein stimmiges, städtebauliches Ensemble gebildet haben. Heute ist das kaum noch zu erahnen. Wenn Riehen überhaupt einen «Unort» kennt, dann ist er genau hier. Die Gemeinde und der Friedhof haben definitiv eine bessere Visitenkarte verdient.

In der Anfangszeit haben ein paar Autos, schon seit 1930 Busse der ersten Basler Buslinie A (heute: Linie 31) und vereinzelte Droschken das Hörnli verkehrstechnisch erschlossen. Die Droschken sind schon lange verschwunden. Auch der aus Benzinmangel eingeführte Trolleybus, der 1941 auf dem Vorplatz eine Schlaufe erhalten hat, ist seit 2008 Geschichte und wieder durch einen Bus ersetzt worden.

In den letzten Jahrzehnten ist der Platz vor dem Hörnli in erster Linie den Bedürfnissen des motorisierten Individualverkehrs angepasst worden. Darum fehlen Grünflächen und Schattenplätze. Die Sommerhitze kann für Fussgänger*innen fast unerträglich sein. Auch der Öffentliche Verkehr (ÖV) ist vernachlässigt worden. Aber: Alle Menschen sollen den basel-städtischen Friedhof möglichst einfach erreichen können – auch ältere Semester und Menschen mit Handicap, die sich kein eigenes Auto leisten können oder wollen. Sie sind auf den ÖV angewiesen. Nur: Der Ausbaustandard der Bushaltestellen beim Hörnli ist bei weitem nicht mehr zeitgemäss. Sie müssen dringend in Einklang mit dem Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes von 2004 gebracht werden. Dort sind hindernisfreie ÖV-Haltestellen vorgeschrieben. Dafür müssen sie mit einer hohen Haltekante versehen werden. In Basel sind erst knapp zehn Prozent der Bushaltestellen hindernisfrei umgebaut. Es ist höchste Zeit, dass mit dem Hörnli diese Prozentzahl steigt. In Kombination mit dem Friedhof-Rufbus können dann – endlich – auch Ältere und Menschen im Rollstuhl mit dem ÖV dem basel-städtischen Gottesacker bequem einen Besuch abstatten.

Mike Gosteli, Einwohnerrat Riehen BastA!

Vorteile für die Verkehrssicherheit, den Veloverkehr und die Anwohnenden

Die offizielle Veloroute auf dem Kohlistieg ist zugleich Pendel- und Basisroute, d.h. auf ihr sollten auch Kinder und andere wenig geübte Velofahrende sicher unterwegs sein können. Heute fehlen auf dieser wichtigen Verbindungsstrasse aber jegliche Velomassnahmen (Temporeduktion, Velostreifen, Velowege). Nun bringt die Abstimmungsvorlage wenigstens auf dem untersten Teilstück eine Verbesserung: Zwischen Otto Wenk-Platz und Rauracherstrasse werden zwar aus Rücksicht auf zwölf Autoparkplätze (!) keine Velostreifen markiert, dafür aber das Tempo auf siedlungsverträglichere 30 km/h reduziert. Damit verbessern sich die Sicherheit für die Velofahrenden und die Lebensqualität der Anwohnenden. Zudem wird mit einer Mittelinsel die Einmündung zur wichtigen Veloverbindung Rauracherwegli-Grenzacherstrasse sicherer gestaltet.

Roland Chrétien, Geschäftsführer Pro Velo beider Basel